

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 65.

Eltville, Dienstag, den 24. Juli 1917.

48. Jahrg.

Siegreiche Vergeltungsoffensive in Ostgalizien.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Einzahlung der Steuern ist abgelaufen. Die noch im Rückstand Verbleibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß, falls die Zahlung nicht sofort erfolgt, die Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren erfolgen muß.

Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß es im allgemeinen Interesse liegt, alle Zahlungen an die Stadtkasse bargeldlos zu bewirken. Die Zahlungen können durch Heberweisung auf unser Konto 1420 bei der Landesbankstelle hier oder auf unser Postsparkonto Frankfurt a. M. 1341 erfolgen, sofern der Einzahler ein Bankkonto oder ein Postsparkonto unterhält. Im anderen Falle kann die Zahlung auch bei jeder Poststelle durch Einzahlung mittels Zahlkarte auf unser Postsparkonto Frankfurt a. M. 1341 bewirkt werden. Bei allen Zahlungen durch Heberweisungen oder Einzahlungen mittels Zahlkarte auf unser Postsparkonto ist anzugeben, für welche Forderung der Betrag zu verrechnen ist.

Gleichzeitig machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß unsere Stadtkasse für die Dauer des Krieges am 1. und 15. jeden Monats und, falls auf einen dieser Tage ein Sonn- oder Feiertag fällt, am darauffolgenden Tage, für alle Ein- und Auszahlungen geschlossen bleibt, da an diesen Tagen der Andrang infolge Auszahlung der Familienunterstützungen an die Kriegerfrauen zu groß ist.

Eltville, den 19. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das königliche Standesamt ist bis auf Weiteres geöffnet, wie folgt:

1. An Werktagen, von nachmittags 3—4 Uhr.
2. An gesetzlichen Feiertagen, — jedoch nur für Sterbefälle, — vormittags von 10^{1/2}—11 Uhr. An Sonntagen ist das Standesamt geschlossen.

Die Anmeldungen von Standesamtsfällen, sowie die Beilegung von begründeten Anträgen aus dem Zivilstands-

registern sind in der obengenannten Zeit auf Zimmer 4 zu bewirken.

Eltville, den 19. Juli 1917.

Der Standesbeamte.

Bekanntmachung.

Die von Privatpersonen bezogenen Brennstoffe unterliegen einer Beschlagnahme seitens des Magistrats nicht mehr; dagegen bleiben die an die hiesigen Händler gelieferten Brennstoffe wie bisher beschlagnahmt. Die Abgabe von den hiesigen Händlern wird nur gegen Bezugscheine von der Stadtgemeinde erfolgen.

Eltville, den 19. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wollen einer Anzahl kranker oder schwächer Kinder eine Gadekur zukommen lassen. Wir ersuchen schriftliche Anträge bis zum 30. ds. Mts. bei uns zu stellen.

Eltville, den 20. Juli 1917.

Der Magistrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 22. Juli (Amtl.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als in den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfrent stark. Sie hat sich heute allgemein wieder gesteigert.

Im Artois dauert lebhaftes Feuer vom La Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames waren bei Bray und Cerny Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreussische Kampftruppen holten dort bei Erkundungen und Verbesserung der eigenen Linie zahlreiche Gefangene aus den französischen Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsgefechte im Sundgau brachten Gewinn an Gefangenen und Beute.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolg der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen.

Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechter Wegeverhältnisse dringen unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem stellenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany—Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.

Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Ziejerna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgüter in unsere Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Woyrsch war der Feuerkampf an der Schischara und Serwetisch lebhaft. Der Nordflügel ist in den bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn beginnenden Kämpfen beteiligt. Zwischen Orzow und Smorgon griffen die Russen nach tagelanger harter Artilleriewirkung seit gestern Abend mit starken Kräften an. Ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute Morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum Narocz-See sowie zwischen Druh-wjatz-See und Dinaburg hat die gesteigerte Feuer-tätigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsstöße zum Scheitern gebracht.

Heeresfront des Generalobersten Guderberg Josef.

Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpaten und

Der Ring der weißen Frau

Eine mysteriöse Geschichte von M. Knefke-Schönan.
(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.)

„Nun, mein Traum ist schnell erzählt“, nahm Ada von Wussow das Wort. „Er war sehr kurz, aber eindrucksvoll. Ich lag oben auf der Plattform im Foulteuer, neben mir der kleine Bambusstisch mit meiner Manuskriptmappe. Vergnügt schälte ich eine Anzahl loser Blätter, die ich soeben mit Aufzeichnungen über unseren neuesten Stoff, den Fund des Ringes betreffend, beschriebener hatte, übereinander. Da erhob sich plötzlich ein Wirbelwind, der in Gestalt einer grauen Staubfäule aus dem Burghofe aufstieg und im Ru meine Blätter über die Zinnen wehte, so daß sie das ganze Tal erfüllten. Die Staubfäule aber wuchs höher und höher und verwandelte sich in eine gespenstische Frauengestalt, die drohend den Arm gegen mich ausstreckte. Mit einem furchtbaren Donnerschlage erschauerte die Erscheinung, und ich erwaute von einem eisigen Zugwinde, der über mein Gesicht strich. Ich empor-lachend gewahrte ich, daß das letzte Fenster nach dem Burghofe, das ich am Abend selbst noch geschlossen hatte, aufgesprungen war. Da das schrägüberliegende Fenster neben der Tür die Nacht über offen geblieben, war der starke Zugwind sehr begreiflich. Rätselhaft ist mir nur das Aufspringen des anderen Fensters. Ich pflege eiaentlich

sehr pedantisch in solchen Dingen zu sein und kann mir kaum denken, daß ich die Wirbel zu schließen vergessen haben sollte.“

„Wie es aber doch zweifellos der Fall gewesen sein muß“, sagte der Burgherr lachend.

Der Professor aber schüttelte nachdenklich sein Haupt und murmelte: „Seltsam, höchst seltsam!“

„Nun, Professorschen, kommen Sie an die Reihe!“ rief Ada von Wussow, die Kaffeetassen von neuem füllend.

Der Professor starrte sich noch durch einen herzhaften Schluck des aromatischen Getränks und begann dann: „Mir träumte, ich liege an einem Teiche und blicke durch das wunderbar lichtgrün gefärbte Wasser bis auf den Grund. Da sehe ich plötzlich den so schmerzhaft gesuchten Ring greifbar nahe vor mir liegen. Hocherfreut bücke ich mich und tauche die Hand in das Wasser, um den Ring zu erfassen. Da rauscht die furchtbar noch spiegelglatte Flut auf wie Meeresbrandung, so daß ich erschreckt zurück-fahre. Gleich darauf ist der Teich wieder spiegelglatt, aber das Wasser erscheint schwarz wie Tinte. Während ich noch entsetzt die Stelle anstarre, wo der Ring gelegen, wächst dort eine große Wasserrose empor, deren weiße Blätter geisterhaft gleichen und sich plötzlich zu einem blassen Frauenanlich verwandeln, aus dem mich zwei übergroße, schwarze Augen voll überirdischen Glanzes traurig und vorwurfsvoll anschauen. Dann hebt sich eine blasse, schmale Hand aus der Flut und legt den Zeige-

finger wie bewachsend auf die Lippen des Wärmengestirns, das nun rasch in die Tiefe versinkt. Wieder rauscht das Wasser wild auf und ich erwache schweißgebadet.“

Nach einer Pause des Stillschweigens, während der sich die drei Menschen verblüfft anschauen, nimmt der Burgherr das Wort: „Das sind allerdings höchst seltsame, durch die Übereinstimmung ihres Sinnes doppelt merkwürdige Träume, die wirklich das Gefühl erregen, die weiße Frau wolle gegen die Nachforschung nach dem Verbleib des Ringes Protest einlegen. Mangelhafte Gemüter könnten sich nun wohl davon abhalten lassen.“

„Wir sind aber nicht ängstlicher Gemütsart und lassen uns nicht einschüchtern“, erklärte Ada von Wussow mit blühenden Augen. „Nun reizt mich die Sache erste recht!“

„Wie es seit Ewig Zeiten verbotene Früchte taten“, lachte der Burgherr. „Aber der Herr Professor scheint anderer Meinung zu sein. Er ist ganz verstummt.“

„Professorschen, ich glaube gar, Sie wollen fliehen!“ rief Ada von Wussow und beugte sich weit über den Tisch, um dem Freunde scharf ins Auge zu schauen.

„Aber nein, durchaus nicht!“ verteidigte sich der Professor. „Selbstverständlich gebe ich das Suchen nach dem Ringe nicht auf, wenn ich auch in den Träumen eine Art Omen erblicke, daß es sich auch hier wieder um einen Mißerfolg handeln dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Casino- und Eufita-
Tal auch bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

noch keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großen Hauptquartier, 23. Juli 1917.

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller
Kraft entbrannt. Sie dauerte die Nacht hindurch an.
Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen
Fesselballons waren längs der ganzen Front das Ziel
erfolgreichen feindlichen Fernfeuers; östlich von Ypern
wurden sie einzeln durch zahlreiche Flugzeugge-
schosse angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehr-
geschosse brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die
Fesselballons blieben unverletzt; 8 feindliche Flugzeuge
wurden abgeschossen.

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten.
Heftige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Abion und
Mercurcourt; Anfangserfolge des Gegners wurden ausge-
glichen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuerstätigkeit auf.
Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es
in kraftvollem, durch Feuer gut vorbereiteten Angriff, die
eigene Stellung in einen Kilometer Breite vorzubereiten.
Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen
aus mehreren Grabenstellen zurück und brachten über 230
Gefangene ein.

Am Cornilletberg südlich von Nauroy waren Unter-
nehmen heftig-nassauischer Stütztruppen erfolgreich.

Eines unserer Fliegergeschwader warf gestern vor-
mittag mit beobachteter guter Wirkung Bomben auf Harwich
an der englischen Küste. Die Flugzeuge kehrten voll-
ständig zurück.

Ostlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Eichhorn.

Längs der Duna, insbesondere bei Dänaburg und
beiderseits des Naroc-Sees, nahm die Artilleriestätigkeit
erheblich zu.

Südwestlich von Dänaburg ist ein russischer Vorstoß
gescheitert. Südlich von Smorgon bis einschließlich
Krewo griffen nach den verlustreich gescheiterten Angriffen
des Vorabends die Russen am Morgen erneut an.
Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechsel-
vollen Kämpfen in unserer vordersten Stellung führte,
in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen
waren. Am Abend war die Stellung dank frisch durch-
geführter Gegenstöße bis auf zwei Einbruchsstellen wieder
in unserer Hand. Heute früh blieben neue Angriffe der
Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer
liegen.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm- Ermolli.

Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Opera-
tion geworden. Der Russe weicht bis in die Karpaten
hinein. Hervorragende Führung und ungestörter
Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte
Ergebnis verwirklicht.

Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol,
haben die Bahn Rohatyn-Dnrow östlich unserer alten
Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung auf bei-
den Seiten des Dniestr begonnen. Der Feind leistete
südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generals Erzherzog Josef.

Längs des Karpaten-Rammes bis zur Putna nahm
die russische Geschützstätigkeit merklich, besonders am Süd-
teil zu.

Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevor-
stehende Kämpfe.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die Schlacht vor Tarnopol.

* Berlin, 23. Juli. (Ab.) Die Schlacht vor
Tarnopol gestaltet sich zum größten und schönsten Erfolg,
den die deutschen Waffen in diesem Jahre errungen haben.
Die Operationen in Galizien sind weiter im Fluss, ohne

daß sich zur Stunde von dem Maß des bisher Errichteten
und von den kommenden Dingen ein einigermaßen
genaues Bild geben läßt. Nach den Kampfmeldungen,
die heute früh von diesem Kriegsschauplatz vorlagen,
drängen unsere Truppen nördlich des Dniestr dem zurück-
weichenden Feind nach. Auch südlich des Dniestr wandt
die russische Front. Im Rudnataal bezeichnet bereits die
große Zahl brennender Dörfer den Weg des feindlichen
Rückzuges. Die Bahn Brzganj-Tarnopol ist von unseren
Kräften bereits überschritten worden und nur westlich
Tarnopol leistet der Russe erbitterten Widerstand. Unter
den bis gestern vormittag gezählten erbeuteten Geschützen
befinden sich auch sehr zahlreiche schwere Kaliber. Unsere
Kavallerie hatte Gelegenheit, sich auszuzeichnen. So
nahm eine Mannschwadron auf dem Bahnhof von
Dontsow 7 schwere Geschütze fort und zwang einen einge-
laufenen russischen Zug, schleunigst rückwärts zu fahren.

Um den bedrohten Frontteil Erleichterung zu schaffen,
verliefen die Russen in anderen Abschnitten ihre Aktionen.
Weiter südlich Baranowitsch war die feindliche Artillerie sehr
tätig. Im Raum südlich von Smorgon konnte ein Mor-
gens 5 Uhr vordringender Angriff sich dank unseres Sperr-
feuers nicht entwickeln. Auch südwestlich von Dänaburg
brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zusammen.
In den Karpaten und an der Serethfront war die Feu-
erstätigkeit erheblich gesteigert. Fliegerbataillone wurden
überall abgeschossen. Ein ohne Artillerievorbereitung
südlich Haszudabas vordringender überraschender Angriff
kam bis in unsere vorderste Stellung, wurde aber im
Gegenstoß unter blutigen Verlusten des Feindes wieder
weitgemacht.

In Flandern ist man im Beginn der neuen englischen
Offensive, die sich durch die lange vom Regen unter-
brochene Artillerievorbereitung angekündigt hatte. Diese
Artillerieschlacht hatte gestern und auch in vergangener
Nacht an Heftigkeit nicht abgenommen. Angriffe von
Stütztruppen in Stärke mehrerer Kompagnien brachen vor
unseren Linien blutig zusammen. Die Engländer ließen
nicht weniger als 40 Fesselballone aufsteigen, was einen
Begriff zur Ausföhrung ihres Plans gibt. Sieben dieser
Ballone wurden durch Flakfeuer bereits zum Niederkommen
gebracht, ein Massenangriff feindlicher Fliegergeschwader
auf unsere eigenen Beobachterballone wurde durch unsere
Abwehr abgeschlagen.

Gärung unter den französischen Truppen.

WTB. Berlin, 21. Juli. In einem erneut erbeuteten
Brief eines Angehörigen des französischen 119. Infanterie-
Regiments an dessen Eltern vom 5. Juni heißt es: „Die
Moral ist schlecht. Das 36. und 129. Regiment haben
sich ganz entschieden geweigert, in Stellung zu gehen und
bei den 7ern war es ungefähr dasselbe. Man hat da-
rauf den Regimentsern Beurlaubungen von 25. v. h. ver-
sprochen, und trotzdem haben sie sich auf nichts eingelassen.
In vielen Regimenten beginnt es in derselben Weise zu
gären. Es muß ein Ende gemacht werden.“ In einem
Brief vom 27. Mai heißt es: „Du redest von Urlaub;
anstatt noch länger zu warten, solltet Ihr es machen, wie
die 52er. Freivol teilt mir mit, daß bei ihnen 168 Mann
ohne Urlaub weggefahren seien. Ich sehe, die Moral ist
überall sehr schlecht und es wird immer schlimmer in
Anbetracht der fehlgegangenen Offensive.“

Ein besonderer Ausschuss zur Verhütung von Unruhen.

Ein Leutnant als Petersburger Oberbefehlshaber.

WTB. Stockholm, 22. Juli. Nach einer Meldung
des „Svenska Dagblad“ hat die einstweilige Regierung
beschlossen, einen Ausschuss einzusetzen, der im Einber-
ständnis mit dem Kommandanten von Petersburg Unru-
hen beseitigen soll. Mitglieder sind Stobelew, Ledow
und Rok. Bei der Zeitung „Bramda“ wurde Haus-
suchung abgehalten. Kriegsinvaliden zerstörten sämtliche
Nummern des Blattes. Nach „Rjetsch“ lehrte Kerensti
am Donnerstag nach Petersburg zurück. Er hat den
Kommandanten von Petersburg abgesetzt und vorläufig
einen Leutnant mit dem Oberbefehl über die Petersburger
Truppen betraut.

Neues Gericht über Buchanan's Abreise aus Petersburg.

* Stockholm, 22. Juli. (Ab.) Nach Berichten sämt-
licher Petersburger Blätter fühlt sich der englische Bot-
schafter Buchanan überangetrieben und beabsichtigt,
„aus Gesundheitsrücksichten“ seinen Posten zu verlassen.
Offenbar haben die Ereignisse der letzten Tage, die einen
entschieden englischfeindlichen Charakter tragen, diese Ge-
krankung veranlaßt. Nur die „Nowoje Wremja“ behau-
ptet noch, der Botschafter wolle trotz seiner angegriffenen
Gesundheit auf seinem Posten verbleiben.

Verhaftung Lenins und anderer Maximalisten.

* Zürich, 22. Juli. Aus Petersburg wird berichtet,
daß Lenin und mehrere andere Anhänger der Maxima-
listenpartei verhaftet sind.

Bruch Siams mit Deutschland.

Rotterdam, 28. Juli. Neuter berichtet aus Bang-
kok: Siam erklärt, daß mit Deutschland und Österreich-
Ungarn der Kriegszustand bestehe. Sämtliche Deutsche
und Österreicher in Siam wurden verhaftet und ihre
Handelshäuser geschlossen. Neun in den Häfen von Siam
liegende Dampfer mit 18 968 Tonnen wurden beschlag-
nahmt. — Eine Befestigung dieser Meldung liegt hier an
amtlicher Stelle noch nicht vor.

Das selbstständige Finnland.

* Bern, 22. Juli. (Ab.) „Daily News“ melden aus
Petersburg: Die finnische Staatsregie lung hat alle Staats-
verträge mit Rußland gekündigt. Die russischen Untertan-
en in Finnland sollen registriert werden.

Eine neue Kundgebung der Allierten zur Friedensfrage?

* Lugano, 28. Juli. Die bevorstehende Pariser
Konferenz der Allierten wird nach dem „Corriere della
Sera“ auch eine gemeinsame Kundgebung gegen die Rede
von Michaelis vereinbaren und neben den Balkanfragen
auch das russische Chaos behandeln.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

< Eltville, 24. Juli. Dem Herrn Amtsgerichts-
rat von Braunmühl ist die nachgesuchte Dienstent-
lohnung mit Pension bewilligt worden. Der Scheidende
war über 13 Jahre hieselbst als Amtsrichter tätig und
hat sich infolge seines liebenswürdigen Wesens die Liebe
und Achtung der gesamten Einwohnerschaft erworben.
Stets war Herr Amtsgerichtsrat von Braunmühl bereit,
allen, die Rat und Hilfe in Prozessen bei ihm suchten,
ihnen dieselbe, soweit es sein Beruf gestattete, in liebens-
würdigster Weise zu erteilen. Auch sein Wohlwollens-
sinn und seine Herzengüte sind bekannt, mehr als ein-
mal hat er Beurteilten, die er nach dem Gesetz nicht
freisprechen konnte, mit Geld und Sachen unterstützt.
Sein warmfühlendes Herz für Bedürftige ließ keinen Bit-
tende ohne eine entsprechende Unterstützung von dannen
gehen. Sein edler und biederer Charakter sowie sein
Bestreben, überall zu helfen, können als vorbildlich bezeich-
net werden. Sein Scheiden aus dem Amte wird hier
allgemein tief bedauert. Wir wünschen dem aus seinem
Amte Scheidenden noch eine recht lange und ungetrübte
Pensionszeit.

+ Eltville, 24. Juli. Unter außerordentlich zahl-
reicher Beteiligung von hier sowohl wie aus dem ganzen
Rheingau und darüber hinaus fand heute die Beerdigung
des verstorbenen Stadtverordneten Hrn. Karl Hochl statt.
Die überaus zahlreichen Blumenspenden sowie die große
Zahl der Leidtragenden, die dem Dahingekommenen die
letzte Ehre erwiesen, legt Zeugnis ab von der Liebe und
Achtung, die der Verstorbenen in allen Kreisen der Bedö-
lterung genoss. Möge er in Frieden ruhen.

+ Eltville, 23. Juli. Der Minister für Land-
wirtschaft, Domänen und Forsten gibt bekannt, daß der
Samen des roten Fingerdrees, der in einzelnen Teilen
des Rheingaus häufig vorkommt, für die
Düngewinnung zu technischen Zwecken gesammelt werden
kann und hat die Königlichen Oberförster ermächtigt, den
Samen zum Preise von 1,70—1,80 M für das kg. an-
zunehmen. Der Samen muß trocken und von Weimen-
gungen, wie Samenkapseln und dergleichen befreit sein.
Das Trocknen geschieht durch Ausbreiten in der Luft.
Durch das häufige Vorkommen an einzelnen Stellen unse-
res Landes dürfte das Sammeln lohnend sein. Es wird
besonders darauf hingewiesen, daß der Samen nicht für
Genußzwecke verwandt werden kann, weil er Giftstoffe
enthält.

+ Eltville, 24. Juli. Eine große Aufregung
herrscht hier unter den Hausfrauen, die Hühner besitzen
und nicht die vorgeschriebene Zahl der Eier abliefern
können, denn diesen Haushaltungen soll laut Beschluß
des hiesigen Magistrats der Eismachzucker vorenthalten
werden. Die Aufregung unter den betreffenden Frauen
ist so groß, daß eine bedeutende Anzahl Frauen gesonnen
sind, morgen vormittag, falls bis dahin der Beschluß des
Magistrats nicht aufgehoben ist, nach Wiesbaden zum
Regierungspräsidenten zu fahren um bei demselben
persönlich ihre Beschwerde vorzubringen. Da auch in an-
deren Gemeinden Hühnerhalter, die keine Eier abliefern
können, trotzdem ihren Zuder erhielten, ist wohl anzu-
nehmen, daß die geplante Beschwerde Erfolg haben wird.
Weiter berichtet es hier sonderbar, daß man in Eltville
nur 3/4 Pfund Zucker auf den Kopf ver-
teilt, während in Biedrich 5 Pfd. und in Hausen sogar
8 Pfd. pro Kopf der Haushaltung verteilt wurden, trog-
dem in vorgenannten Orten nur wenig Obst gezogen wird,
dagegen der Rheingau als eine mit Obstbäumen reichbestan-
dene Gegend bekannt ist.

— Eltville, 24. Juli. (Gegen unlautere
Händler.) Auf-Berufung der hiesigen Landes-
Obsthalle werden seit einigen Tagen die Bahnhöfe des rhein-
heffischen Obsthändlerbundes durch ständige Polizeipatrouillen
überwacht. Zahlreiche Händler aus Frankfurt und Wies-
baden sind wegen verbotenen Aufstaus von Obst unter
Beschlagnahme der Vorräte zur Anzeige gebracht worden.
In mehreren Fällen ist festgestellt worden, so schreibt der
„M. A.“, daß Händlerinnen aus Wiesbaden in Rhein-
heffischen Johannisbeeren zu dem in Hessen festgesetzten Höchst-
preise von 30 Pfg. für das Pfund in großen Mengen
ankauften, und in Wiesbaden zu 1,40 M. an Privat-
landschaft wieder veräußerten. (!) Die zurzeit im Gange
befindliche Stachelbeerente ergibt in Rheinheffen einen sehr
reichen Ertrag. Erhebliche Mengen sind infolgedessen
seitens der Landesobsthalle an preussische Stellen überwiesen
worden.

— Eltville, 19. Juli. Am Sonntag, den 29. dS.
Mitt. nachmittags 4 Uhr findet in Erbach im Gasthaus
„Zum Engel“ eine Versammlung des landwirtschaftlichen
Bezirksvereins statt. Herr Weinbaupfleger Schilling
hält darin einen Vortrag über: Der Rheingauer Weinbau
unter Berücksichtigung der Kriegslage. Außerdem sollen
Obstbaufragen besprochen werden. Jedermann hat dazu
freien Zutritt. Wir machen unsere Leser hierauf auf-
merksam.

+ Eltville, 24. Juli. (Neuere Krawatten.)
Der Verband Deutscher Krawattenstoff-Fabrikanten hat
wie der „Konf.“ mit sofortiger Wirkung für alle
Preisstufen eine Erhöhung der bisherigen Steuerungs-
schläge auf 300 v. h. beschlossen. Die österreichischen
Krawattenstoff-Fabrikanten sind dem Beispiel der deutschen
gefolgt und haben die Steuerungsanschläge gleichfalls auf
300 v. h. erhöht.

— Eltville, 24. Juli. Eine Erhöhung der gebühren-
pflichtigen Bahnentgelte ist mit dem 15. Juli eingetre-
ten. Statt bisher 25 Pfennig kosten jetzt Beförderungen von
Fahrgästen, Bägern in Bägern usw. 50 Pfennig. Tele-
gramme zur Wiedererlangung von Fundstücken kosten 70
Pfg., statt bisher 50 Pfg.

× Eltville, 24. Juli. Bei überfüllten Eisenbahn-
zügen ist es nicht erlaubt, ohne weiteres eine höhere
Wagenklasse als die der gelassenen Fahrkarte entsprechend

benutzen. Ebenso ist es verboten, mehr Handgebiel, als der Raum über und unter dem betreffenden Sitzplatz gestattet, mitzunehmen und inselgedessen Sitzplätze zu belegen.

Stille, 22. Juli. (Zur Kartoffelver-
sorgung.) Da in der ersten Kriegszeit noch massen-
haft Kartoffeln zu Trinkbranntwein verbrannt wurden,
und da außerdem viel Kartoffeln durch ungeschickte Er-
nte und noch ungeschicktere Aufbewahrung in
Städten, durch Verfaulen der Kartoffelmieten zur Frostperi-
ode usw., verderben, gerieten wir unter der gleichzeitig
anstehenden schlechten Kartoffelernte des Jahres 1918 in
eine Kartoffelnot hinein, die für ein Volk, das im Frieden
16 Millionen Kartoffeln hervorbringt — das sind rund
16 Zentner pro Kopf — einfach unglaublich ist. Um
diesem für uns beschämenden und gefährlichen Zustand
nicht noch einmal eintreten zu lassen, empfiehlt es sich:
1. Die Herstellung des Trinkbranntweins ganz einzustellen.
2. Die Aufbewahrung und die Verwertung der Kartoffeln
möglichst den Bauern zu überlassen, die am besten damit
umzugehen wissen, und die schon nichts verderben lassen
werden, damit ihnen die Ware zum Verkauf nicht verloren
geht. Des weiteren sollte man dem Konsumenten seinen
Jahresbedarf schon im Herbst direkt übermitteln, wie es
ja auch im Frieden geschah. Die Gemeinden würden sich
dadurch viel Arbeit sparen, ebenso die Bevölkerung mit
dem pfundweisen Abholen.

Giedrich, 24. Juli. An dem Hausstock des Herrn
Rehrer Fluck finden sich reife Trauben vor.

Wiesbaden, 23. Juli. Eine Frage ist uns in den
letzten Wochen viel vorgelegt worden, nämlich die: „Wo
herkommen eigentlich die Haushaltungen, Hotels usw., die
jetzt das Obst gänzlich aufkaufen und einkochen, die
für dessen Konservierung nötigen großen Mengen Zucker?“
Es muß natürlich Erklärungen erregen, daß die meisten
Haushaltungen nicht nur in der Lage sind, sich Obst in
eingezeichnetem ihrem Bedarf entsprechenden Mengen zu
beschaffen, sondern auch großen Mangel an Einkaufszucker
leiden (die drei Pfund, die kürzlich von der Stadt verteilt
wurden, sind natürlich nur ein Tropfen auf einem heißen
Stein), während andere Obst und Zucker in Hülle und
Fülle erhalten. Wo diese Glücklichen den Zucker herbe-
kommen, wissen wir auch nicht, daß sie ihn nicht auf dem
gewöhnlichen Wege der rationierten Verteilung von der
Stadt erhalten, ist indes gewiß. Die Meinung, daß die
städtische Lebensmittelstelle einzelnen Persönlichkeiten und
namentlich Hotels größere Mengen Zucker zuweisen als der
übrigen Einwohnerschaft, ist weit verbreitet, sie entbehrt
jedoch jeder Begründung.

Die Schädlinge unserer Gemüsepflanzen.

Wirksame Bekämpfung der Erdflöhe.

Da große Trockenheit, Wärme und Sonnenschein die
Entwicklung und das Gedeihen der Erdflöhe am besten
fordert, müssen zu ihrer Niederhaltung möglichst die ent-
sprechendsten Verhältnisse geschaffen und muß durch mög-
lichste Feucht- und Schattigstellung der Erde, also öfteres
Bespritzen, Bedecken mit Erde, Sägespänen, Torfmull,
Besäuerung mit Reisig jetzt versucht werden, ihre Vermeh-
rung und die Schädigungen tunlichst zu vermindern.

Zur direkten Bekämpfung wären anzuwenden: Wo
möglich, wiederholtes Bespritzen an einem Tage mit
Salzwasser, per Gießkanne, eine handvoll Salz, mit starker
Jauche, Bespritzen bzw. Besäuen mit Tabakstaub
oder Tabakstaub, Schwefelpulver, Schwefelsäurelösung mit
Nitratlösung, ebenso Karbolineumzusatz (ein Glasöl auf
eine Gießkanne) bei vorsichtigem Gebrauch und schon etwas
größeren Pflanzen, Urein, Bernsteinsäure, Petroleum-Seifen-
emulsion; sodann das Aufstreuen von Petroleum,
Karbolineum, Teer, Kampfer, Kalk gedüngten Sägespä-
nen oder weissen Sand; weiter von Asche, Superphos-
phat, Thomasmehl usw.

Während in vielen Fällen sich Holzasche als bestes
Mittel bewährt hat, wurde andererseits frisch gelöschtes
Kalkpulver — wenn frühzeitig nach dem Aufgehen der
Pflanzen gebraucht und nach jedem Regen bzw. Begießen
gründlich wiederholt — mit bestem Erfolge angewendet.
Sowohl Kalk allein wie eine Mischung von einem Teil
Feuerzunder und zwei Teilen Kalkstaub oder Straßenstaub
morgens, solange noch Tau auf den Pflanzen liegt, oder
nach dem Niederdrücken, zeigt ebenfalls sehr gute Wirkung.

Auf Saalbeeten, welche im Herbst am besten mit
Kalkstaub und Kalk überstreut wurden, findet sich der Erd-
floh selten ein. Das Ausstreuen dieser Stoffe, aber auch
von Sägespänen und Torfmull, erfolgt mittels eines
schütter gestrichelten Korbes oder Siebes. Auch feiner
Pferde- und Schafmist, zwischen die Pflanzen gestreut,
hatte in verschiedenen Fällen guten Erfolg; ebenso das
Auslegen von Wermut.

Wie bei allen diesen Schädlingen ist nicht nur ein
Vorgehen sofort bei dem ersten Erscheinen von größter
Bedeutung, sondern ist eine entsprechende Ausdauer und
wiederholte Anwendung, besonders aber nach einem Regen,
notwendig. — Schließlich wäre noch die frühzeitige An-
pflanzung von Fangpflanzen (Raps, Rübsen, Senf usw.),
in letzter Zeit auch Hanf (in 0.15 des Saatguts), sowie
die direkte Vernichtung durch Fangwerkzeuge — mit Teer
oder anderen Klebemitteln beschickte Leinwandlappen auf
Stöcken, Brettern, Säde usw. — zu erwähnen. Während
sonst die Pflanzen bei früherem Anbau diesen ungemieinen
Schädigern bereits etwas entwichen sind, leiden sie heute
besonders darunter und in einzelnen Fällen wurde bereits
die erste und zweite Aussaat beispw. der Maigrün, von
den Erdflöhen vernichtet. — Die Not der Zeit erfordert
also eine besondere Obacht, der auch die vorstehende Auf-
zählung aller in Betracht kommenden Bekämpfungsmittel
dienen soll.

Dr. A. M. Grimm.

Stärkere Verwertung der Pilze.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat in einem
Rundschreiben an sämtliche Bundesregierungen u. a. die
folgenden Anregungen zu einer größeren Verwertung der
Wälder gegeben.

Bei der Lebensmittelknappheit muß angestrebt werden,
daß die wildwachsenden Beeren und Pilze für die mensch-

liche Ernährung so weit als möglich Verwendung finden.
Im Vorjahr ist die Beerenerte fast restlos, die Pilzernte
hingegen nur in diejenigen Gegenden in etwas stärkerem
Maße verwertet worden, wo die nötigen Kenntnisse und
Erfahrungen vorhanden waren. Letzteres wird auch eine
Vorbereitung sein müssen, wenn die Pilze in weiteren
Kreisen als bisher als Nahrungsmittel Aufnahme finden
sollen. Daher muß eine weitgehende Aufklärung erstrebt
werden, die die Zahl der Pilzkennen vermehrt. Als
besonders zweckmäßig haben sich hierfür ständige Pilzaus-
stellungen, Pilzwanderungen, Unterricht in den Schulen,
öffentliche Auskunftsstellen, sowie Vorträge u. a. m.
erwiesen. Als Lehrer kommen u. a. Fachlehrer, Förster,
landwirtschaftliche Wanderlehrer und Lehrerinnen von Haus-
haltungsschulen in Frage. Praktisch ist die Verwendung
der Pilze und deren Galtbarmachung in den Kochschulen
und bei Wanderkochkursen zu behandeln. Zur Unterstützung
in die Einführung der Pilzkunde dienen fernerhin Pilz-
bücher und Pilzandafeln.

Die Eimerung von Beeren und Pilzen soll den Ein-
sammeln in jeder Weise erleichtert werden. Die sonst
im Frieden für vereinzelte Gegenden und Forsten geltenden
Beschränkungen sollen nach Möglichkeit in Fortfall kommen.
Bzüglich des Beginns der Ernte ist bei Beeren eine
zeitliche Beschränkung unbedingt erforderlich, bei Pilzen
kommt eine zeitliche Regelung der Ernte nicht in Frage.

Um die geernteten Pilze einem tunlichst großen Kreis
zugänglich zu machen, beschäftigt die Reichsstelle für
Gemüse und Obst viele Pilzsammelstellen einzurichten.
Dies wird sich natürlich nur an den Orten durchführen
lassen, wo genügendes Packmaterial vorhanden ist und
ein schneller Abtransport der leicht verderblichen Ware
gewährleistet wird.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

16. Juni.

„L 43“ verloren.
Fortdauer der englischen Angriffe an der flandrischen und
Ardennen-Front.

Der englische Hilfskreuzer „Kreuzer“ vernichtet.
19 500 Tonnen versenkt.

17. Juni.

53 600 Tonnen versenkt.
Artilleriekampf in Flandern und Ardennen.
Englische Angriffe bei Ronchy abgewiesen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Göttingen.

Wir daheim. Zeitgemässe Fragen und Antworten.
Im Verlag von L. Schwann, Düsseldorf. Einzel-
preis 50 Pfg. Partienpreise: 100 Exemplare M. 45,
500 Expl. M. 200,—, 1000 Expl. M. 375,—.

Wir daheim! Ja, wir tren behüteten Bürger haben
ganze Schabfächer voller Sorgenfragen, während
unsere Brüder draussen Leib und Leben wagen. Unsere
Feldgrauen lenken Not und Niedertracht von uns ab,
wir daheim aber denken und grübeln uns in tausend
und abertausend Zweifel und Besorgnisse hinein und
wissen keine klare, befreiende Antwort. Da kommt
uns dieses Büchlein eines unbekannten Verfassers
freundlich zur Hilfe. Ein wackerer deutscher Mann,
ein in langem Leben erfahrener und erprobter Geist
muss es sein, — so klar und volkstümlich sind seine
schlagenden Beweise, so gemütsvoll, herzlich seine
ernsten, lauten Mahnungen. Auf alles, was uns be-
drängt und bedrückt, gibt es kurze kernige Antworten,
gibt sie mit einer zwingenden lapidaren Kraft, die wie
unmittelbare lebendige Rede und Gegenrede wirkt
und im Herzen wiederhallt. Dieses Büchlein sollte in
jedem deutschen Hause auf dem Tisch liegen. Jeder
Volksredner sollte es sein eigen nennen, jeder Deut-
sche es in der Brusttasche bei sich tragen in diesen
grossen Zeiten, denn für uns alle daheim bringt es
Trost und Stärkung, Freude und Begeisterung, Mut
und Kraft zum Durchhalten bis an den Freiheitstag
des herrlichen deutschen Sieges.

Dr. C.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



6502
in Farben
aufgeführt

Recht beliebt für sommerliche Ge-
wänder ist entschieden die deutsche
Basistide, die farblich, weich und natur-
farben erhältlich ist. Besonders die
leichteste Variante ist, da sie lange getragen
werden kann, bevor sie gewaschen zu
werden braucht, vielgebeht. Auch
unsere Vorlage wurde aus solcher Basistide
gearbeitet und oben an dem
Kallenausschnitt, sowie am unteren
Rand mit schöner, bunter Kreuz-
stickerei geschmückt. Die Bluse
erhält eine Basse mit ovalem Aus-
schnitt, lange Blusenärmel, die vor der
Hand durch ein schwarzes Samtbänd-
chen zusammengehalten werden. Die-
ses Samtbändchen ist um die Basse, ge-
seht und zu den kleinen Schließern in der
vorderen Mitte beugeht. Der 2.75 m
weite Rock hat an der Vorderbahn an-
geschlossene Batten, die mit kleinen,
schwarzen Samtknopfen besetzt sind.
Das Kleid kann mit Hilfe eines Fa-
voritenschlittes von jeder Frau selber ge-
arbeitet werden. Schnitt unter Nr.
5802 in 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm hal-
ber Oberweite M. 1.25. Aufplatt-
muster zur Kreuzstickerei unter Nr.
34549, für M. 1.—. Zu beziehen von
der Moden-Zentrale, Dresden-N. 8.

H. G.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.
Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Spielplan vom 24. bis 27. Juli 1917.
Sonntags: 1. Vorstellung: „Die Königin der Luft“.
Dienstag, 24. Juli 1/8 Uhr: „Die Königin der Luft“.
Mittwoch, 25. Juli 1/8 Uhr: „Die Königin der Luft“.
Donnerstag, 26. Juli 1/8 Uhr: „Die Königin der Luft“.
Freitag, 27. Juli 1/8 Uhr: „Die Königin der Luft“.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juli
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht
erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die
Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehrten sich.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das
lebhafteste Feuer an. Beiderseits von Hulluch blieben nächt-
liche Aufklärungsunternehmen des Feindes ohne Er-
folge.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen bei
Cerny wieder die kampfbewährte 13. Infanterie-Division
an, die, wie bisher, keinen Fußbreit der von ihr im An-
griff gewonnenen Stellung verlor.

Das aus Westfalen und Bippem bestehende Infanterie-
Regiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der
Franzosen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Maasufer drangen am 21. 7. Teile
badischer Regimenter in den stark verschanzten Corriere-
wald ein, fügten dem Feind schwere Verluste zu und
lehnten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzen
Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer
Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn
griffen die Russen bei Jacobsbad abends vergeblich an,
nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch
unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten
worden war.

Südwestlich von Dünaburg führten sie nach starker
Artillerie-Wirkung 6 Divisionen 5 mal tiefgegliedert gegen
unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten
Kampfen musste der Gegner unter ungeheuren Ver-
lusten weichen.

Auch bei Krewo führten die Russen vormittags erneut
in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen.
Das Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand. Im
Ganzen hat der Feind südlich von Smorgon mit 8 Di-
visionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und
Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen.
Nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhme- Cernolli.

Die strategische Wirkung unserer Operationen in Ost-
galizien wird immer gewaltiger.

Auch vor der nördlichen Karpaten-Front weicht der
Russe.

Vom Sereth bis in die Walddarpaten sind wir in
einer Breite von 250 Kilometer im Vorwärts-
dringen.

Unsere siegreichen Armeekorps haben den Sereth-Über-
gang südlich von Tarnopol erkaufte.

Bei Tremelowa wurden verzweifelte Massenangriffe
der Russen zurückgeworfen.

Podhajce—Halicz und die Linie der Bistritz—Solot-
winska sind überschritten. Die Seite ist bisher nicht
zu übersehen.

Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene.
Zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten
Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und
Schleppbedarf, Panzerzüge und Kraftwagen, Zelte,
Baracken und jegliches Kriegsggerät sind erbeutet
und legen Zeugnis ab von dem überlittenen Rückzug des
Feindes.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Der Nordflügel hat sich der südlich des Dniestr be-
gonnenen Bewegung angeschlossen.

Längs der ganzen Front starke Feueretätigkeit des
Gegners.

Beiderseits der Bistritz und südlich des Cholmogor-
Passes wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Gesteigertem Feuer zwischen Tretup und Putnata
folgten in breiten Abschnitten Versuche der Russen und
Rundänen zum Angriff vorzubringen.

Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung dem Feind
in seinen Gräben nieder. Wo er herauskam, ist er zu-
rückgeschlagen worden.

Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Auch längs Putna und Sereth schwoll der Feuerkampf
zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russische und
rumanische Stoßtruppen zum Angriff vor. Sie brachen
schon in unserem Feuer zusammen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Danksagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise herzlichster Anteilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen

Herrn Kaufmann **Carl Hoehl**

sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem hochwohlöbl. „Magistrat“, dem „Stadtverordneten-Kollegium“, dem „Vorschuss-Verein“, dem „Kath. Kaufm.-Verein“, dem „Gesang-Verein Liederkranz“, der „Freiw. Feuerwehr“ für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden.

Elville, den 24. Juli 1917.

[4921]

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Hoehl geb. Bouffier und Kinder.



Todes-Anzeige.

Am Samstag Abend starb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Helmer
geb. Brendler

im Alter von 62 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um stilles Beileid bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Jos. Helmer
und Kind

Elville, den 23. Juli 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Juli, das Totenamt am Mittwoch, den 25. Juli morgens 7 Uhr statt.

[4917]

Wir suchen für unser Installations-Lager einen

ordentlichen Mann

zur Unterstützung des Lagerverwalters und für Hofarbeit.

Rheingau Elektrizitätswerke,
Allgemeine Gesellschaft
Elville a. Rh.

[4919]

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft od. Marmelade genügt
1 Melosar-Tablette N. gs.
wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich empfohlen.

10 Tabletten 40 Pfg., 100 Tabletten Mk. 4.00
incl. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Alleinverkauf: Tannus-Apotheke, Wiesbaden
554] Fernsprecher 106 u. 2261.

Steuer- Einsprüche und Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro
Ph. Mohr, Gubine, Schwalb Herstraße 36. [4999]

Statt Karten.

Georg Josef Kremer
Architekt und Bauunternehmer

Helene Kremer
verwitwete Bayer geb. Hilgers.

Vermählte.

[4918]

Elville, den 24. Juli 1917.

Gewandte erfahrene Buchhalterin evtl. auch intelligente jüngere weibliche Kraft mit guter Auffassungsgabe zum sofortigen Eintritt gesucht. — Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen usw. an

[4912]

Bank für Handel und Industrie
Depositenkasse, Viebrich a. Rh.

Mehrere

Hüfer

oder

Hülfsarbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei

Weitlauff & Feil,
Weinhandel,
Elville, [4916] Friedrichstraße 14-18.

Kontoristin

mit bereits prakt. Ausbildung u. 1 Anfängerin gesucht. [4913]
Deutscher Offizier-Verein
Kellerei Elville.

Ein

Mädchen

oder

Monatsfrau

gesucht. Wo? sagt die Expedition des Blattes. [4884]

Klavier klavierspieler. Klavier. Müller, Rainz

Jugendliche

Arbeiter

sowie

Frauen

finden dauernde Beschäftigung.
Jac. Ph. Baldeck & Söhne,
Niederwalluf a. Rh. [4907]

Fabrikarbeiter

gesucht.
Schwarzwerke A. G.,
Niederwalluf, Rhg. [4896]

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit gesucht.
Jean Müller,
elektrotechn. Fabrik,
Elville. [4876]

junge Leute

für leichte Beschäftigung in der Riffenschränkerlei bei gutem Lohn.
Heinrich Fuchs jun.,
Bollerhauser 1. [4896]

Zu verkaufen:

Einehochträgliche Kuh

Ein Fasanleger

Eine Häckselmaschine

Eine Windmühle

Näheres in der Expedition des Blattes. [4915]

Ein hochtr. Rind

sowie ein zum Fahren geeigneter

Stier

abgegeben.
Altes Forsthaus,
Elville. [4920]

Kinder-Siege- und Sitzwagen,

ziemlich gut erhalten zu verkaufen.
Gutenbergstraße 1,
1. Stock rechts. [4904]

Schäumendes Waschmittel

Schneeweiß

bester Ersatz für Schmierseife, in einem von ca. 20 Pfd. der Elmer A. 14.

Bei Bestellungen bitte genaue Bahnstation angeben.
Seifenhaus C. O. Dickertmann
Nachfolger, Mülheim - Ruhr [4906] Zeinewerstraße 9.

Stichige

Weine

und Weinstein kaufe stets!
Ferdinand Kern,
Kesselt a. d. Haardt,
Maximilianstraße 12. [4883]

Gebrauchte Weinforken

jedes Quantum, kaufen
Weitlauff & Feil,
Elville, [4912] Friedrichstraße 14-18.

Altstämmliche Sessel & Schränke

zu kaufen gesucht. [4910]
Zu erfragen in der Expedition.

Schilfheuen

gegen gute Bezahlung, kauft jeden Pohn **G. Pötters,**
Elville, 1. u. d. Kreisbahn-
schuß für Gefäßfutter. [4909]

Eine Klucke

mit 10 Kühen zu verkaufen.
Näheres im Verlag dieses Blattes. [4892]

Landhaus

mit zwei 3-Zimmer-Wohnungen, auch zum Alleinbewohnen mit Hinterhaus und Vorgarten nebst 600 qm. großem Obstgarten. Anzahl. nach Vereinbarung. Offerte unter Biff. 361 an den Verlag des Bl. erbeten. [4887]

Piano's

eigener Arbeit u. Garantie.
Mod. 1 Stud.-Piano 1,22 cm h. 450,-
2 Cecilia 1,25 „ 500,-
3 Rhodania 1,28 „ 570,-
4 „ B 1,23 „ 600,-
5 Magnolia 1,30 „ 650,-
6 „ B 1,30 „ 680,-
7 Salon A 1,32 „ 720,-
8 „ B 1,34 „ 750,-
usw. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15-20 Mk. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 183. Münsterstr. 34 [4889]

Haupt- und Nebenverdienst

durch Übernahme der Vertretung alter Krankenversicherung, finden an allen Orten redigierbare Personen jeden Standes, auch Frauen, höchsten Verdiensts. Versicherungs-Agenten bevorzugt. Off. an Bezirks-Direktion [4754m]

Adolf Schäfer,
Ludwigshafen a. Rh.

Mein Geschäft ist vorläufig Sonntags geschlossen

Werktags geöffnet von 8-1 u. 3-7.

Zu meinem Bedauern bin ich vorläufig nicht in der Lage, Reparaturen an Schmuckstücken anzunehmen zu können.

Kaspar Rau,

Uhrmacher, Elville a. Rh.
Lager in Uhren-, Gold-, Silberwaren, Optik. [4902]

Ein Treuring

verloren. Gegen gute Belohnung abgegeben in der Exped. des Bl. [4897]